

wort. Ich vergesse dabei nicht, auf die eingeklebten Artikel das Datum der betreffenden Zeitung zu schreiben, denn man muß unbedingt genau wissen, zu welchem Zeitpunkt und wo eine Veröffentlichung erschienen ist, wenn man einmal auf sie zurückgreifen muß. Nach dem Studium bestimmter Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften, wie z. B. in der „Einheit“, verfähre ich genauso wie nach dem Studium eines Buches. Es erfolgen ein oder mehrere Eintragungen auf die Stichwortkarten mit Angabe der Quelle. Die Zeitschriften, die ich selbst regelmäßig beziehe, sammle ich jahrgangsweise und kann sie jederzeit nachschlagen.

Jeder Genosse weiß, daß sich im Laufe der Jahre einige Hundert Broschüren ansammeln. Ich hatte früher nie einen Überblick, welche wertvollen Arbeiten sich in meinem großen Broschürenhaufen verbargen. Jetzt habe ich auch die Broschüren fortlaufend numeriert, bewahre sie in dieser Ordnung im Bücherschrank auf, und in der Stichwortkartei ist auf den entsprechenden Karten die Broschürennummer vermerkt.

Schließlich haben viele Genossen Aufzeichnungen und Nachschriften von Lektionen und Vorlesungen, die sie auf Schulen, Lehrgängen usw. gehört haben. So auch ich. Meine Nachschriften befinden sich auf losen DIN-A-4-Bogen. Sie sind wie die Konspunkte seitenweise numeriert und ebenfalls in der Kartei registriert. Besuche ich einen Vortrag, dann verfähre ich mit den Aufzeichnungen, die ich dabei mache, genauso.

Man kann auch schöngestige Literatur — als Ergänzung wissenschaftlichen Materials — in der Stichwortkartei registrieren: Wenn mein Steckenpferd im Studium die politische Ökonomie ist, dann fallen mir ökonomische Probleme, die in einem Roman auftauchen, besonders auf und interessieren mich. So schreibt z. B. Jorge Amado in seinem Buch „Das Land der goldenen Früchte“, wie die kapitalistischen Emporkömmlinge in Brasilien künstlich eine Hausse mit nachfolgendem Preissturz des Kakaos erzeugen, um die wirtschaftliche und politische Macht der alten Großgrundbesitzer zu vernichten. Was liegt nun näher, als daß ich in meiner Kartei unter „Konkurrenz“, „Konjunk-

tur“, „Krise“ und „Brasilien, Entwicklung des Kapitalismus in“ einen Hinweis auf das gesamte Werk Amados anbringe?

Einige Grundsätze für die Arbeit mit der Stichwortkartei

Man braucht nicht alles, was einem in die Finger kommt, zu lesen und in die Kartei aufzunehmen. Wenn man sich nicht auf einige Wissensgebiete konzentriert, dann verzettelt man sich, und die Kartei wird zu einem Sammelsurium, aber nicht zu einem wirklichen Helfer bei der Arbeit. So konzentriere ich mich z. B. neben dem Studium der wichtigen Dokumente der Partei und der Arbeiterbewegung besonders auf die politische Ökonomie, die Wirtschaftspolitik und die Ökonomik verschiedener Industriezweige. Daneben interessieren mich noch eine Reihe von Problemen aus der Philosophie und aus der Geschichte sowie die Entwicklung in den antiimperialistischen Nationalstaaten. Auf dem Gebiet der Technik sammle ich Material über die Atomenergie, die Metallurgie und einige Fragen des Bergbaus. Diese Gebiete sind bei weitem genug.

Man darf in die Kartei nicht jede Literaturquelle auf nehmen, sondern muß, mit Überlegung arbeiten. Es hieße zum Beispiel Wasser in den Fluß tragen, wollte ich unter dem Stichwort „Wert“ das erste Kapitel des „Kapital“ von Marx anführen. Daß ich bei Problemen, die den Wert, den Preis, die Kooperation, die Grundrente usw. betreffen, das „Kapital“ heranziehen kann, weiß ich auch ohne Kartei. Dasselbe trifft auf andere Standardwerke zu, wie zum Beispiel auf das Lehrbuch Politische Ökonomie.

Etwas anders ist es schon mit folgendem: Auf meiner Kartei „Wucherkapital“ ist vermerkt Wucherkapital: 2. Luther über den Wucher, zitiert von Marx in „Kapital“, Band I, Seite 622, Fußnote 34. Oder: Metallurgie der Edelmetalle: 1. Engels über die Gold- und Silberproduktion im 19. Jahrhundert in: „Kapital“ Band I, Seite 149, Fußnote. Es ist also nicht so, daß ich das „Kapital“ überhaupt nicht auswerte. Ich vermerke die Probleme, die nicht selbstverständlicherweise in einem Werk vermutet werden.

Ich habe schon gesagt, daß man grundsätzlich nur das aufnehmen sollte, was man selbst gelesen hat. Ich gestatte mir